

Ohne Bilder

In den zehn Geboten legt Gott uns Menschen ein Bilderverbot und die Heiligung seines Namens ans Herz.

Schon in der Christenlehre mahnte uns unser Katechet, der es nur mit seinen Verlorpapierfiguren und erzählerischer Gabe jahraus jahrein verstand, nicht nur mich zu fesseln, Gottes Name nicht einfach so im Mund zu führen. „O Gott!“ oder gar „Ach Gottchen!“ waren ihm als Alltagsausrufe ein Graus.

Und auch das Bilderverbot ordnete er zunächst so ein: Was bilden wir uns ein (im wahrsten Sinne des Wortes), wenn wir meinen mit unserem begrenzten Horizont und handwerklichen Möglichkeiten, Gott darstellen zu können?

Erst später – als wir bei der Reformation und Lukas Cranach angekommen waren – weitete er sanft: Dass Menschen ihre ganze Kunst und Kreativität auf Gott konzentrieren, um ihm zur Ehre Bilder zu schaffen, die von seiner Herrlichkeit und Geschichte mit uns erzählen, habe zu wunderbarer anrührender Kunst geführt und hilft dem mageren und nüchternen Geist zu glauben. Zudem konnten und können ja nicht alle Menschen lesen. So dienen Bilder auch der Unterweisung.

Und zuletzt lehrte ja Jesus, dass es all diese Gesetze nicht wegen der Gesetze sondern wegen unserer Herzenshärte gibt.

Daran lässt sich weidlich knaupeln.

Ein ganz anderer Aspekt des Bilderverbotes ist mir in den letzten Tagen in Andalusien aufgegangen. In der wahrlich unbeschreiblich schönen Alhambra in Granada und der schier endlosen Mesquita in Cordoba haben die maurischen muslimischen Künstler vollendete Schönheit geschaffen ganz ohne Menschenbilder – mit Blumen und Wasser, geometrischen Mustern. Es sind filigrane Wunder. Manches scheint sich endlos zu wiederholen – Schönheit in Ewigkeit.

In die Mesquita in Cordoba haben später die Christen eine Kathedrale hineingebrochen. Auch sie – trotz dieses Gewaltaktes - von großer Kunstfertigkeit. Aber sie strotzt von Wappen und Darstellungen der Bischöfe, die bestenfalls ihrer Gottgefälligkeit wegen oder um Macht und Reichtum zu symbolisieren mit ihren Porträts die Wände zieren. Das macht nachdenklich. Sollte das Bilderverbot auch verhindern, dass wir Menschen uns überheben, uns und nicht Gott die Ehre geben? Klug wäre das.

Und Glaubenshilfe auch.